

Saale-Beitung.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

werden die 6 gepulverte Kolonnen über deren Mann mit 80 Pfg., jede aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in unieren Annahmestellen und allen Kinnonen-Expeditionen angenommen.

Erkheim täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal

Redaktion und Haupt-Verkaufsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Verlagsbuchhandlung: Markt 24.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Aufstellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Nr. 461. Halle a. S., Dienstag, den 1. Oktober. 1912.

Der Balkanbrand.

Bulgariens kriegsbereite Armee. — Die Haltung der österreichisch-ungarischen Regierung.

Sofia, 1. Okt. Die bulgarische Regierung hat die Mobilisationsorder bekannt gegeben. Dies geschieht rief unter der Bevölkerung großen Enthusiasmus hervor.

Budapest, 1. Okt. Dem Pesther Abendblatt wird aus Sofia telegraphiert: Die Mobilisationsorder ist gestern nachmittag in Sofia, Belgrad und Lissabon proklamiert worden.

Tatsächlich steht jetzt der größte Teil des bulgarischen Heeres in feldmarchmäßiger Ausrichtung an der russischen Grenze. Und wenn die Gewehre losgehen, hilft kein Verbote der Großmächte mehr.

Man stellt sich vielfach das bulgarische Heer als „balkanmäßig“, etwas operenthaft vor. Das ist es keineswegs. Die Zeiten sind vorbei, in denen es noch aus zwölf Regimentern bestand.

gariens in eine aktive Armee und ein Territorialheer getrennt wurde. Zum aktiven Heer wurden die Militärautgaben zwischen dem 20. und 40. Lebensjahre eingezogen.

Die wichtigsten bulgarischen Militärreformen sind aber ganz neuen Datums. Die Gefahr eines Krieges gegen die Türkei infolge der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens hat im Winter 1908/09 Maßnahmen beschleunigt, die sonst wohl länger gedauert hätten.

Der Truppenstand Bulgariens hat sich mit der Zunahme der Bevölkerung außerordentlich verbessert. In keinem Lande Europas jetzt sich in dieser Beziehung ein so günstiges Bild. Obwohl die Sterblichkeit in Bulgarien größer ist als in den meisten Staaten Europas, so ist doch der Geburtenüberschuß sehr hoch, und dies hat auf die Truppenaushebungen eine vorzügliche Wirkung gehabt.

Dem mobilisierten Heere Bulgariens vermag die Türkei, die sich nach verschiedenen Seiten hin zu wehren und zu sichern hat, derzeit keine gleichwertige Macht entgegenzustellen. Das ist der Regierung in Sofia wohl bewußt, und daß sie sich im gegebenen Augenblick von der Woge der allgemeinen Erregung fortziehen und tragen lassen wird, das dürfte aus den Äußerungen hervorgehen, die der jetzige König Ferdinand gelegentlich zu einem Vertrauten getan hat.

Kulturstufe stehen. Durch verschiedene politische Einflüsse oft mißbraucht und getäuscht, ist der Bulgare begreiflicherweise sehr mißtrauisch geworden; die Aufgabe der bulgarischen Staatsmänner muß hauptsächlich darauf gerichtet sein, das eingekerkerte Vertrauen wieder aufzurichten.

Das serbische Heer.

Das Königreich Serbien ist nach dem Armees-Organisationsgesetz vom 27. Januar 1901, nach dem die allgemeine Dienstpflicht vom 21. Lebensjahre an besteht, in fünf Territorialdivisionen eingeteilt. Im Fall der Mobilisation werden aufgestellt von der aktiven Armee und deren Reserve: 1. 5 Divisionen, jede zu 4 Inf.-Regt. zu 4 Bat., zu 4 Komp. = 16 512 Mann; 1 Art.-Regt. von 3 Gruppen zu 5 Bat. zu 6 Gesch. = 1635 Mann; 1 Kav.-Regt. zu 4 Esk. = 412 Mann; 2 Genietomp., 1/2 Brücken- und 1 Zug Teleg. = 1 Schanzengruppe = 523 Mann; 1 San.-Komp., 1 San.-Kol., 4 Etappenambulanz, 1 Feldhospital = 746 Mann; 4 Art. und 2 Inf.-Mun.-Kol., 1 mobile Art.-Verf. = 940 Mann; Verpflegung- und Admin.-Abteilung = 1281 Mann; zu 110 245 Mann, also pro Division = 22 049 Mann.

Oesterreich-Ungarns Haltung.

Wien, 1. Okt. Ueber die Haltung Oesterreich-Ungarns in der Balkanfrage erhellt man von mehrformiger Seite: Oesterreich-Ungarn hat an der Sidragene drei Armeekorps stehen, etwa 80 000 Mann, die in Bereitschaft sind. Man nimmt an, daß Bulgarien und Serbien im Einvernehmen mit England zur Mobilisierung geschritten sind. Auch die russische Probemobilisierung wird jetzt mit anderen, ernteren Augen angesehen. Im Zusammenhang damit gewinnt die Meldung, daß Kaiser Franz Josef gestern den Minister des Aeußern und den Generalstabschef in längerer Audienz

Feuilleton.

Keine Massenunglücksfälle durch schlagende Wetter mehr!

Wir brachten letzte Woche eine Notiz von einer Erfindung des Halleischen Berginspektors Wilhelm Hedmann, der eine Einrichtung zur gleichzeitigen ununterbrochenen Bestimmung der Zusammenfassung und Strömungsgeschwindigkeit von Gasgemischen geschaffen hat.

Hedmann hat seine Erfindung jetzt patentieren lassen. Einem unserer Mitarbeiter machte er über die Erfindung folgende Angaben: Der Apparat, der gleichzeitig die Zusammenfassung der Luft und die Strömungsgeschwindigkeit der Gasgemische in dem Raum — dem Schacht oder dem Stollen — registriert, ist ein Doppelapparat. Er arbeitet Tag und Nacht und registriert ununterbrochen die Strömungsgeschwindigkeit und die Zusammenfassung der Luft. Apparat, mit deren Hilfe man die Zusammenfassung von Gasgemischen bestimmen kann, gab es bisher auch schon, ebenso Apparate, die das Bestimmen der Strömungsgeschwindigkeit von Gasgemischen zulassen. Ein Apparat, der beides vereinigt, existierte bisher nicht. Hedmanns Apparat besteht aus verschiedenen Röhren, kleinen Behältern, zwei Hebeln und zwei Uhrwerken. Er ist nicht groß; 30 zu 40 Zentimeter und einfach konstruiert. Die Zusammenfassung von Gasgemischen wird mit dem Apparate dadurch bestimmt, daß der durch Absorption eines Bestandteiles entstandene Unterdruck gemessen wird. Die Strömungsgeschwindigkeit und damit auch die Menge von Gasen wird dadurch bestimmt, daß man das Gas durch eine in einer Rohrleitung resp. Kanal eingeschalteten Drosselstelle hindurchleitet, und vor und hinter den Zuleitungen zu einem Druckmesser anschließt, wodurch die Strömungsgeschwindigkeit resp. Menge durch die Druckdifferenz angegeben wird. Das wesentliche Kennzeichen der Erfindung ist, daß in einem Drosselraum, durch den das Gasgemisch geleitet wird und der mit Zu-

leitungen zu einem Druckmesser versehen ist, Absorptionsfähigkeit eingespritzt oder eingefüllt wird, so daß an dem Druckmesser (sowohl der der Strömungsgeschwindigkeit bezw. Menge entsprechende Druck wie auch der durch die Absorption eines Teiles des Gasgemisches entstandene Unterdruck angezeigt und registriert wird.

Bisher bedienen sich schlagwetterfreie Gruben, in denen noch mit offenem Licht gearbeitet werden kann, zur Bestimmung des Sauerstoffgehaltes in der Grubenluft (neben der in großen Zwischenräumen stattfindenden chemischen Analyse) der Methode des Dr. Sadane: Kerzenflamme im offenen Glaszylinder. Die Feststellung der Luftpneumetrie bezw. des Luftquantums geschieht gleichfalls noch in den einzelnen Gruben von Hand. Ebenso werden Zuggeschwindigkeit sowie Bestimmung von Kohlenfäuregehalt im Fuße von Dampfeselanlagen noch räumlich getrennt vorgenommen. Diese sehr getraubenden und von menschlicher Zuverlässigkeit abhängenden Arbeiten werden durch die Hedmannsche Erfindung beseitigt, da beide Vorgänge in einem Meßinstrument fortlaufend registriert werden. Durch die Einführung dieser Apparate sind nicht mehr, wie dies bisher der Fall war, Tausende von Menschenleben im Bergwerk von der Nachlässigkeit oder der Unachtsamkeit eines einzelnen unfähigen, waffenunglücke durch schlagende Wetter können mit Hilfe der Apparate unter allen Umständen vermieden werden.

Der Hedmannsche Apparat kommt in jedem einzelnen Stollen und Schacht des Bergwerks zur Aufstellung. Ein größeres Bergwerk muß also mehrere dieser Apparate enthalten. Alle sind — durch Elektrizität — zu einem Sammelpunkt oberhalb oder unterhalb des Bergwerks verbunden. Dieser Sammelpunkt wird von einer zuverlässigen Person bewacht, die sofort sieht, wenn die Strömungsgeschwindigkeit oder die Luftzusammensetzung in irgend einem Schachte nicht in Ordnung ist und die dann sofort Hilfe herbeischafft.

Bei der ungeheuren Bedeutung dieser Erfindung, die von ersten Fachmännern anerkannt ist, steht zu erwarten, daß die Apparate in kurzem behördlicherseits zwangsweise in allen Bergwerken eingeführt werden. Ministerien und

Oberbergämter sind auf den Apparat aufmerksam gemacht und beschäftigen sich z. B. mit der Erfindung. Der Apparat wird demnach von einer großen Maschinenfabrik in einigen Exemplaren hergestellt; er wird dann in mehreren Bergwerken zur Aufstellung gelangen und hier praktisch erprobt werden.

Der Erfinder, Wilhelm Hedmann, entstammt einer rheinisch-westfälischen Bergmannsfamilie. Er hat von seinem 16. Lebensjahre ab von der Pike auf im Steinkohlenbergbau gedient. Nach Zurücklegung eines dreijährigen bergtechnischen Studiums war er längere Jahre als Grubenbeamter im Rheinland und in Westfalen tätig. Nach kurzer ausländischer bergmännischer Tätigkeit ging er zum Braunkohlenbergbau über, wo er vom Grubenbetriebsführer zum selbständigen technischen Betriebsleiter größter Bergwerksanlagen aufstiegt. In seiner Erfindung arbeitet Hedmann seit mehr als zehn Jahren. M. F.

Der neue Münchener Intendant.

Der Dirigent der Bühnenmusik im Kgl. Opernhaus zu Berlin Clemens Freiberger von zu Franckenstein wird mit der Leitung der Münchener Hoftheater als Intendant betraut werden.

Baron von Franckenstein, geboren 1875 in Wiesentheid in Unterfranken, ist Musiker von Beruf. Nachdem er anfänglich Jura studiert hatte, widmete er sich bald ganz der Musik. Er war zwei Jahre Schüler Ludwigs Thuilles in München und ebenso lange Juan Knorr in Frankfurt a. M. Nach Beendigung einer Reise in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ließ er sich als Kapellmeister in England nieder, wo er fünf Jahre als Konzert- und Operndirigent wirkte. 1907 wurde er von dem Berliner Generalintendanten Grafen von Hülsen-Haeseler als Kapellmeister an das Theater zu Wiesbaden berufen. Seit vier Jahren wirkt er am Berliner Opernhaus, wo er sich für den Intendantenberuf ausbildet. Baron v. Franckenstein hat sich schon wiederholt als Komponist betätigt, u. a. auch eine Oper „Naba“ komponiert, die in Wuppertal und Hamburg mit Erfolg zur Aufführung gelangte. Er ist der Sohn des Freiherren Karl von Franckenstein und seiner Gemahlin, geborenen Gräfin Schönborn, und mütterlich verwandt mit dem früheren Reichsminister Fürsten Hohenlohe.

empfangen hat, besondere Bedeutung. Vom König von Bulgarien weiß man genau, daß er nur der Übermacht der Agitation der Nationalisten gewichen ist. Man wird in Oesterreich den Krieg ruhig entwickeln lassen und abwarten, bis es entweder einen Besiegten gibt oder bis durch Beunruhigung der österreichisch-ungarischen Grenze ein Anlaß zum aktiven Eingreifen sich ergibt. Sicher ist, daß Oesterreich Ungarn, wenn im Falle eines Krieges die Hälfte eine Niederlage erleiden sollte, den Sandhaß Rossibogart annehmen wird.

Wien, 1. Okt. Was das Verhalten Oesterreich-Ungarns anbelangt, so wird von höherer militärischer Seite versichert, daß Oesterreich-Ungarn, wie immer, für alle Fälle militärisch gerüstet ist, daß aber vorläufig von einer Mobilisierung, wenn auch nur eines Teiles der österreichisch-ungarischen Armee, keine Rede sein kann.

Berlin, 30. Sept. Die hiesige serbische Gesandtschaft macht, wie das Städtische Telegraphenbureau mittelt, bekannt, daß nach erfolgter Mobilisierungserklärung nunmehr sämtliche sich in Deutschland aufhaltenden serbischen Militärpflichtigen sofort zu ihren Kommandos abzureisen haben.

Griechenland hat auch mobilisiert.

Athen, 1. Okt. Wie bereits mit ziemlicher Sicherheit erwartet worden war, hat die griechische Regierung, dem Vorgehen Serbiens und Bulgariens folgend, nunmehr auch ihre Streitkräfte zu Wasser und zu Lande mobilisiert.

Bündnis zwischen der Türkei und Rumänien?

Konstantinopel, 1. Okt. Hier verbreitet sich das Gerücht von türkisch-rumänischen Verhandlungen, die eine Verständigung zwischen den beiden Staaten bezwecken.

Der Buchprediger Ernst.

Ein Nachwort zum Artikel des Erbprinzen zu Hohenlohe.

(Von unserem B.R.-Korrespondenten.)

In diesen Tagen hat ein Artikel einiges Aufsehen erregt, den der Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg verfaßt hat. Der Artikel war zunächst mehr seines Verfassers als seines Inhaltes wegen von Interesse. Denn der Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg steht dem Kaiserhof nahe. „Ernst“ ist der Kosenamen, mit dem ihn der Kaiser im privaten Bereiche anredet. Die engen Beziehungen zum Kaiserhof lauten den Prinzen dann auch rasch Karriere machen lassen. Man entsinnt sich, daß er nach seiner Tätigkeit in den Reichslandes Kolonialdirektor in unsern neuen Reichskolonialamt wurde. Er hat diese Position, in der er Früherbares nicht zu wirken vermochte, dann bald aufgegeben — dadurch wurde dann das Reichskolonialamt für Bernhard Dernburg frei — und man sah ihn später als Reichstagsabgeordneter wieder. Er wurde sogar in das Reichstagspräsidium gewählt und in dieser Position erregte er erneut die Aufmerksamkeit Deutschlands, als er vor zwei Jahren in der parlamentarischen Sommerpause plötzlich sein Vizepräsidentenamt niederlegte und damit eine Tat beging, die ziemlich allgemein als Demonstration gegen den blau-schwarzen Bloß ausgelegt wurde. Nun hat sich der Prinz sogar wieder einmal in den Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion gestellt, indem er abends als Opponent auftritt.

Die Stimmen der Unzufriedenheit in Deutschland könnten vielleicht Neigung haben, sich darüber zu freuen, daß jetzt ein Mann von der Reichsversammlung in ihren Chören eintritt. Aber eine nachträgliche genaue Prüfung seiner Aeußerungen muß doch zu einiger Reserve gegenüber dem prinzipialen Buchprediger führen. Sein Artikel wendet sich in scharfen Worten gegen den „übertriebenen Materialismus unserer Zeit“. Als Beispiel dafür führt er die Verklärung eines hohen französischen Beamten an, der dem Prinzen vor kurzem sein Ernteaufen über den von ihm bei einer Reise in Deutschland wahrgenommenen Luxus bei Bahnhöfen bauten und anderen praktischen Zwecken dienenden öffentlichen Gebäuden ausgesprochen habe. Der Franzose habe ironisch hinzugefügt, in Frankreich habe man nicht genügend Geld, um sich dazwischen leisten zu können. ... Schade, daß der Prinz uns nicht erzählt, was er dem Franzosen darauf erwidert hat. Er hätte ihn vor allen Dingen fragen sollen, wo denn in Deutschland bei Bahnhöfenbauten ein Luxus angewendet ist. Die meisten deutschen Bahnhöfe, ganz abgesehen von den Reichsbahnhöfen, sind ja nüchtern und fast gehalten, daß sie aller Weltkritik entbehren und auch die neueren deutschen Bahnhöfe, wie etwa die von Dresden und Leipzig, entbehren alles überflüssigen Luxus. Wenn sie trotzdem schön wirken, so verdanken sie das der Schönheit ihrer architektonischen Anlagen, der Genialität ihrer Konstruktionen, die alles Überflüssige vermieden hat und dem Beweis erbracht hat, daß auch ein der absoluten Praxis dienender Bau nicht gerade häßlich zu sein braucht.

Daß man in Frankreich diese Kunst noch nicht beherrscht, ist wenig ehrenvoll für die französische Kunst und schließlich erklärt sich die Nüchternheit und Reizlosigkeit der französischen Bahnhöfe dadurch, daß sie das Werk der privaten Erwerbsgesellschaften sind, denen die französischen Eisenbahnen gehören und die darum so thönerig bei ihren Bauten sind, weil sie auf hohe Dividenden arbeiten müssen. Wir wollen in Deutschland froh sein, daß unsere staatlichen Behörden endlich so weit sind, daß sie auch den Künstlern etwas zu verdienen geben. Die deutsche Kunst hat sich lange genug der Ignoranz seitens des Staates „erzwehen“ müssen, man hat allen Grund, dem Prinzen von Hohenlohe zu entgegenen, daß seine Kritik hier der Berechtigung ermangelte.

Im übrigen lag dem Prinzen die Berechtigung über die Fehler der deutschen Kunst- und Kunstpolitik. Sichtlich gelangt es ihm auch, seinen Aufsatzen einen so Geist zu bringen, die die Macht haben, diese Politik zu ändern. ...

Deutsches Reich.

Der Streit im Schwarzburger Lande.

Die „Schwarzburg-Rudolfsbüchse“ bringt in ihrer gestrigen Nummer einen Bericht über die ansehend recht förmlich verlaufene Verammlung des „Bundes der Landwirte“ in Paulinzella, in welcher man sich mit der von der Zentrale des Bundes veranlaßten Ausschließung der Landtagsmitglieder Kirßen (Zeigerheim) und Krieger (Gr. Heßfeld) befaßte. Es waren 30 Herren erschienen, die in langer Beratung ihrer Empörung aus-

druck verliehen und einstimmig beschlossen, den Bundesvorstand zur Zurücknahme des Ausschlusses zu veranlassen. Besonders die Herren Rittergutbesitzer Großer-Gr. Wehringen und Gutbesitzer Heine-Prößler traten aus energischer für die ausgeschlossenen beiden Mitglieder ein. — Zu diesem Beschluß, der für die Herren in der Zentrale einen hohen Stellenwert bedeutet, bemerkt die „Schwarzburg-Rudolfs. Landeszeitg.“, nota bene, das amtliche Organ der Regierung:

Sichtlich befaßte sich der Bundesvorstand in Berlin einmal mit unieren Verhältnissen, damit er für den durchaus zu rechtfertigenden Schritt seiner beiden eifrigen Mitglieder Verständnis bekomme und dem oben beschlossenen Verlangen schnellstens Rechnung trägt.

Das diktatorische Vorgehen der Berliner Bundeszentrale gegen die zwei Rudolfsbüchse Landtagsabgeordneten, die den Sozialdemokraten als Landtagspräsidenten mitgewählt haben, ist um so eigenartiger, als doch der „Bund der Landwirte“ bei der letzten Reichstagswahl sich in so und soviel Fällen der direkten oder indirekten Begünstigung des sozialdemokratischen Kandidaten schuldig gemacht hat.

Es ist übrigens auch taktisch verfehlt, in dem Augenblick, in dem sich in dem Fürstentum die Gemüter zu beruhigen beginnen, von neuem Streit aufzuwerfen! So weit sich jetzt die Situation überblicken läßt, macht sich in allen Schichten der Bevölkerung eine ruhige Beurteilung der durch die Vertagung des Landtags geschaffenen, ungelösten innerpolitischen Situation bemerkbar. Mit dem Verhalten der bürgerlichen Abgeordneten, die aus bis heute nicht genügend gestützten Gründen die als apotropäische (!) Teuerungszulage der in ganz Deutschland am schlechtesten besetzten kleinen und mittleren Beamten — abzuheben gewillt war, ist man absolut nicht einverstanden. Gerade die Regierung der Regierungsvorlage durch den Ausschluß mußte die Stellung des Ministeriums, das der sozialen Lage des kleinen Beamten gerecht zu werden versucht, härten.

Von den liberalen Landtagsabgeordneten des Fürstentums erwartet die städtische Bevölkerung beim Wiedereintritt des Landtages um so eher die Zustimmung zu dem Vorlage, als die gute Finanzlage des Landes bekannt, und aus der letzten Finanzperiode ein glatter Ueberschuß von 420 000 Mark vorhanden ist.

Der „Dreuz“ Benzler.

D. E. K. Das Pariser Blatt „Le Siècle“ hatte den Bischof von Metz kürzlich einen „Prussian farouche“ (grimmtigen Preußen) genannt. Das schreit der Bischof so tief ins Herz, daß er dem „Siècle“ schrieb, er müsse ihm für die schwere Beschimpfung (grave outrage), die ihm durch diese Worte zugefügt seien, Genugthuung verschaffen! Dabei ist Bischof Benzler ein gebürtiger Preuze, der Sohn eines Wirtes in Niederhemer bei Alerlohn in Westfalen! Es geht doch nichts über das Heimatgefühl und den Vaterlandstolz eines ultramontanen Kirchenfürsten!

Der Ausschluß der schwarzburg-rudolfbüchse Landtagsabgeordneten aus dem Bund der Landwirte.

Wegen des Ausschlusses der beiden schwarzburg-rudolfbüchse Landtagsabgeordneten v. Kirßen und Krieger aus dem Bund der Landwirte fand am Sonntag in Paulinzella eine Versammlung von etwa 40 Vertrauensmännern statt, die der aus dem W. in der von der Bundesleitung die jagungsgemäße Ausschließung pervertierte. Alle Vertrauensmänner stellten sich jedoch hinter die beiden Abgeordneten und bezeichneten ihr Verhalten bei der Präsidentenwahl im Landtag als richtig. Man erhob schließlich Protest gegen den Ausschluß und drohte mit dem Austritt der Landesorganisation aus dem Bunde, falls die Ausschließung nicht rückgängig gemacht werde.

Die Kaiseremander 1913.

Wie das „Armeeverordnungsblatt“ meldet, hat der Kaiser bestimmt, daß im Jahre 1913 die Kaiseremander im Bereiche des fünften und sechsten Armeekorps (Posen und Schlesien) stattfinden sollen und daß die Bataillone der Fußtruppen dieser Armeekorps durch die Eingliederung von Reservisten auf eine Ausstärke von 700 Unteroffizieren und Gemeinen gebracht werden.

Parteinachrichten.

× Für die Landtagsersatzwahl in Berlin I an Stelle von Albert Traeger haben die Urwahlen, wie es zu erwarten war, für die fortschrittliche Volkspartei eine höhere Mehrheit ergeben. Albert Traeger ist 1908 mit 345 gegen 83 sozialdemokratische Stimmen bei 17 gesplitterten Stimmen gewählt worden.

Gestern hatten die Urwahlen für die 514 Wahlmänner in 97 Arrondissementen folgendes Ergebnis: In der ersten Abteilung wurden 147 freireinige Wahlmänner gewählt, 21 Wahlen sind nicht zustand gekommen.

In der zweiten Abteilung wurden 153 freireinige und 8 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt. Fünf Wahlen sind nicht zustand gekommen.

In der dritten Abteilung wurden bisher gewählt 85 freireinige und 57 sozialdemokratische Wahlmänner.

Kleine vermischte Nachrichten.

Vom Evangelischen Bund. Die Jubiläumstagung des Evangelischen Bundes ist in Saarbrücken vom 3. bis 7. Oktober. Die Gesamtzahl der Mitglieder stieg von 468 435 in 3009 Vereinen auf 485 753 in 3209 Vereinen. Der Bund nähert sich also der halben Million.

Das Reichsgericht gegen den König von Sachsen. Doch es „noch Richter in Leipzig gibt“, zeigt ein Prozeß, der sich jüngster Tage vor dem dortigen Reichsgericht abspielte und der zu Ungunsten des Königs von Sachsen endete. Dieser hatte dem Amtsrat Spinner im Jahre 1898 das Gut Guttentag i. Schl. für 28 000 Mark verpachtet. In dem Vertrage war bestimmt, daß die baren Steuern für Schulen und Kirchen vom Verpächter zu zahlen seien. Spinner klagte daher auf Rückzahlung von 8759,30 Mark, die er unter Protest für Schulunterhaltungskosten gezahlt hatte. Das Reichsgericht gab ihm recht und verwurft die Revision des Königs gegen das ihm ungünstige Urteil des Oberlandesgerichts Breslau.

Hof- und Personalmeldungen.

Der Herzog von Anhalt empfing am versch. Sonntag im Schloß Ballenstedt den Kammerherrn Grafen von der Alvensburg, Jallenstein in Audienz.

Die Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen ist von Groß-Parthaun, wo sie beim Prinzen Sizario zu Schwarzburg eine Wöde weihte, nach Sondershausen zurückgekehrt.

Der Fürst von Schwarzburg-Rudolfsbüchse ernannte den Geh. und Oberregierungsrat Dr. Langbein in Sondershausen zum Direktor des Städtischen Schwarzburgischen Oberverordnungsamts in Arnstadt.

Ausland.

Keine Teilung Persiens?

Das Neutestliche Bureau erfährt aus London, daß bei den Verhandlungen zwischen dem russischen Minister des Auswärtigen Casanow und dem englischen Staatssekretär Sir Edward Grey kein neues politisches Abkommen über Persien zur Sprache gekommen ist, und daß auch keine der beiden Mächte die Wiltst oder den Wunsch hat, Persien zu teilen. Um die Zurückziehung der fremden Truppen aus Persien zu beschleunigen, beraten die beiden Regierungen sorgfältig darüber, wie sie am besten dazu mitwirken können. Die persische Regierung zu stärken, um sie instand zu setzen, die Ordnung wiederherzustellen und die Sicherheit der Handelsstraßen zu gewährleisten. Beide, Casanow und Grey, waren sich vollkommen einig in dem Wunsche, für den Frieden zu arbeiten und bei jeder diplomatischen Aktion, die diesem Ziele dienlich ist, zusammenzugehen. Der letzte Satz dieses Communiqués bezieht sich nicht nur auf Persien allein, sondern auf die allgemeine internationale Lage.

Provinzial-Nachrichten.

g. Gohaus, 30. Sept. (Abnormes Fallloch.) Hier und in der Umgebung wird beobachtet, daß neuer das Winterloch, Birnen und Äpfel, äußerst früh hängt, und auch ohne lebhafte Luftströmungen in Mengen abfällt. Offenbar ist dies eine Folge der Kälte, die darauf hinwirkt, ähnlich wie es die Trockenheit im Vorjahre verursachte. Winterloch, das man sonst erst Mitte Oktober einträte, muß daher bereits jetzt gemeldet werden, wenn es nicht dem Verderben preisgegeben werden soll.

g. Buedorf, 30. Sept. (Vorläufige no keine Winterpreise für Feuerungsmaterial.) Die Verwaltung des Bergwerks Alwiner Verein hat beschlossen, für Briketts (Saale-Briketts) vorläufig noch keine Winterpreise einzuführen und bis zum 15. Oktober d. Js. die Sommerpreise beizubehalten. Ob seitens der anderen Gruben in der Umgebung ebenfalls Verträge wegen der Sommerpreise eintreten, ist hier nicht bekannt gegeben.

g. Großgagna, 30. Sept. (Lebensgefährlich verlegt.) Der 12jährige Sohn des Obergärtners vom hiesigen Rittergute kam dadurch schwer zu Schaden, daß er eine Pflanzreihe zur Explosion brachte; hierdurch wurde das Kind am Unterleib so schwer verletzt, daß es frant daniederliegt; es besteht Lebensgefahr.

g. Kohnig, 30. Sept. (Fortwirtschaftliches.) Das Schlagen des Aush- und Brennholzes in der Königl. Waldungen hier wird in diesem Jahre verhältnismäßig früher beginnen als im Vorjahre; denn im Unterforste Burgliebenau ist damals mehr geschlagen worden als ursprünglich beabsichtigt war. Deshalb soll heuer im hiesigen Distrikt das Doppelte vom vorigen Jahre geschlagen werden. Da die hiesigen Holzpreise in entsprechender Zeit die Arbeit nicht bewältigen können, werden sie von den nachbarlichen Revieren Unterstützung erhalten. Zu dem hiesigen Bezirk rechnet auch noch das Burgholz bei Burg-Rabewell.

g. Kallwitz, 30. Sept. (Zugunteschlau auf dem Petersberg.) Am Sonntag, den 29. September, wurde der Petersberg von der Abteilung Kallwitz besetzt. Um 4 Uhr meldeten ausgeschickte Petroniken, daß der Feind (Abteilung Bismard-Salle) Trüpa postiert habe und im Anmarsch auf die Stellung sei. Bald entwickelte sich am Abhange des Berges das Geschütz. Eine große Anzahl Petersbergbesucher haben von der alten Ruine aus dem interessanten Schauspiel zu und freuten sich über den Fortschritt der jungen Leute. Nach Schluß der Vernehmung haben sich beide Abteilungen in das Gasthaus zum preußischen Adler, wo eine halbe Stunde Post gehalten wurde. Während dieser Zeit wurden von Mitgliedern der Abteilung Bismard lebende Bilder aufgeführt. Um 6 Uhr wurde zum Rückmarsch aufgegeben.

g. Heßfeld, 30. Sept. (Ein gräßlicher Unfall.) Der allgemein tiefes Mitleid erregt, ereignete sich heute abend 1/2 Uhr in der Bahnhofstraße. Das dreijährige Töchterchen des Spektors Gottschall wurde von der Elektrischen so unglücklich überfahren, daß der Tod sofort eintrat.

rw. Weisenfels, 30. Sept. (Preisauflage der Weisenfelder Schuß- und Schäftefabrikanten.) Der Verein der Weisenfelder Schuß- und Schäftefabrikanten hielt am Sonnabend im Hotel „Zum Schützen“ eine außerordentliche Generalversammlung ab, zu der sich fast sämtliche Mitglieder eingefunden hatten. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung der infolge der immer höher steigenden Rohmaterialienpreise unbedingt als notwendig erachtete Preisauflage auf sämtliche Fabrikate der hiesigen Schußindustrie. Die unter dem Vorsitz des Fabrikanten Adolf Gitter statt gefundene Versammlung faßte einstimmig folgende Resolution:

„Der Verein Weisenfelder Schuß- und Schäftefabrikanten beschloß in seiner Generalversammlung am 28. Sept. infolge der unabsehbar überproportionalen Marktlage der Rohmaterialien eine wesentliche Erhöhung der Schußpreise als eine bringende Notwendigkeit, wenn nicht mit schweren Verlusten in der Schußfabrikation gearbeitet werden soll, und erwartet, daß jedes Mitglied im eigenen Interesse und im Interesse der Gesamtheit der Branche vorläufig wenigstens 10 Proz. auf neue Verkäufe auf die bisherigen Preise aufschlägt.“

Die Beschäftigung in sämtlichen hiesigen etwa 150 Schußfabriken ist zurzeit eine sehr außerordentlich flotte. Es liegen auch für später achtbare und bedeutende Aufträge vor. Der flotte Geschäftsgang ist wohl namentlich auf das

Allgemeine Körperschwäche

Ist in unsern nervösen Zeitalter leider ein weitverbreitetes Übel. Wer regelmäßig morgens und abends Kasselier Hafer-Kakao (Nur echt in blauen Kartons für 1 M., niemals lose!) trinkt, kommt bald

Wieder zu Kräften.

AEG Metalldraht-Lampe

Größte Strom-Ersparnis! Stoßsicher!

langanhaltende, feuchte Wetter zurückzuführen und ist ein so außerordentlich, daß den Fabrikanten an Aufträgen zur sofortigen Lieferung weniger etwas liegt. Den nach Tausenden zählenden Arbeitern kommt die günstige Lage der hiesigen Gashandlung ebenfalls sehr zu Gute, da auch für sie lange magere Wochen bestanden, wo nur infolge des klauen Geschäftes teilweise gearbeitet werden konnte.

Coemig, 28. Sept. (Kaufverhandlung.) Die früher überfische, dem Rantier Johannes Schult in Wittenberg gehörige Zementwarenfabrik in den Städtchen hier ist am Dienstag über Kauf in den Besitz der Firma Wolf Josef u. Co. in Halle übergegangen. Es wird, wie uns mitgeteilt wird, beschäftigt, Zementsteine u. a. zu fertigen, die zu Häuserbauten in den Städtchen Verwendung finden sollen.

Altensburg, 29. Sept. (Stadterordnetenentscheidung.) — Den Maß der elektrischen Hochspannung der Iletter. Die Stadterordneten bewilligen, nach einer Mitternacht, zur Erbauung einer Kaserne für die dem hiesigen Regiment angeschlossenene Maschinen- und Kompanie 177 500 M., lehnte eine Eingabe des Gewerkschaftsrates ab, wonach in den städtischen Haushalt eine Summe von etwa 6000 M. für Arbeitslosenunterstützung eingestellt werden sollte, beschloß die Einsetzung einer Leuerungscommission und nahm Kenntnis von einem Vermächtnis des verstorbenen Künstlerin Gennares, wonach die Stadtgemeinde Alteinverbin der Künstlerischen Hinterlassenschaft im Betrage von 41 800 M. ist.

Leipzig, 29. Sept. (Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Eisenbahn.) In Leipzig hiesig gestern abend ein in voller Fahrt befindliche Straßenbahnwagen mit einem Eisenbahnwagen zusammen. Der Eisenbahnwagen stieg um, und der Straßenbahnwagen fuhr in die Straße. Zwei Personen wurden schwer verletzt.

Schierke, 30. Sept. (Wetterbericht.) Seit vier Tagen schönstes klares Herbstwetter, tagsüber Sonnenschein, bis 18 Grad Wärme. Nördliche Winde.

Eisenach, 30. Sept. (Tödtungsverunglück.) Auf dem Bahndhof Gestirnen wurde am Sonnabend der Hilfsarbeiter Schloffer aus Oberhof beim Rangieren von einem abgekoppelten Wagen erfaßt, auf das Gleis geworfen und von einem Wagen überfahren. Ein Arm wurde ihm abgerissen und der Oberkörper sehr vermischt. Der Schwerverletzte befindet sich im hiesigen Krankenhaus. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Vermischtes.

Erdbeben in Chile.

Aus Santiago de Chile wird gemeldet: In der Provinz Colchagua ist um 1 Uhr nachts ein starkes Erdbeben verspürt worden. — Die ganze Wüstenregion liegt unter dem Eindruck einer talenthaften Prophezei, welche für diese Nacht ein neues Erdbeben ankündigt, obwohl diese Vorhergabe von wissenschaftlichen Kreisen widerlegt worden ist. Zahlreiche Familien von Valparaiso und Santiago de Chile übernachteten in Zelten oder auswärts.

Feuer in einer Arbeiterkolonie. In einer Scheune der Arbeiterkolonie Eisenach bei Bonn brach ein Feuer aus, das ein Arbeiter verschuldet hatte, der beim verkochten Breiessenzen einsteift. Er erlitt tödliche Brandwunden. Alle umliegenden Scheunen, Ställe sowie die gewaltigen Futter- und Getreidevorräte wurden durch das Feuer vernichtet.

Schwerer Automobilunfall. Der bei einer Eisenbahnstationgesellschaft in Prag angestellte Ingenieur Cerny unternahm Montag nachmittags mit seiner Frau und seiner Tochter eine Automobiltour nach Sooska. In der Nähe des Dorfes Heita lief dem Automobil ein großer Hirschhorn in den Weg. Der Chauffeur bremste, der Wagen rannte aber gegen einen Baum, unter dem eine Bauersfrau mit ihrem Kinde stand. Beide wurden überfahren und getötet. Das Automobil überschlug sich und die Insassen erlitten schwere Verletzungen, so daß sie jetzt mit dem Tode ringen.

Schreckensstat in einem Krankenhaus. Ein Metalldreher aus Eitzlich verschaffte sich Zutritt in einem Köhler Krankenhaus unter dem Vorwande, seine dort untergebrachte Ehefrau besuchen zu wollen. Der Mann führte ein flüchtiges Gift mit sich, gab davon seiner Frau und nahm dann selbst Gift. Man fand beide als Leichen im Krankenzimmer vor. Auf einem hinterlassenen Zettel teilte der Mann mit, daß er seine Frau, die er verloren gebe, nicht leben könne.

Den Stiefvater erschonen. In der westpreussischen Kolonie Pangritz erkrankte der 12jährige frühere Fürsorgezögling Schöber seinen Stiefvater, den Eigentümer Kobrad. Schöber hält sich verborgen. Seine Mutter, die

in das Verbrechen mit verwickelt zu sein scheint, wurde verhaftet.

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht.

Halle a. S., 30. September.

In der heutigen (sechsten) Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde gegen den 19jährigen Arbeiter Robert Moritz aus Merseburg wegen

Mordtut

unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. M. ist trotz seiner Jugend schon dreimal vorbestraft, wegen Diebstahls, tätlicher Beleidigung und gefährlicher Körperverletzung. In der Nacht zum 22. August überfiel er auf dem Wege zwischen Merseburg und Gählich ein Dienstmädchen aus Gählich, um es zu vergewaltigen. Vor dem Schwurgericht legte er ein offenes Geständnis ab und bestritt die Tat nicht. Die Anklage lautete auf vollendete Mordtut; die Geschworenen sprachen sich aber nur der verurteilten Schuldig unter Zustimmung mildernden Umstände. Das Urteil lautete auf acht Monate Gefängnis.

Die ober-schlesischen Bankräuber vor Gericht.

Leipzig, 28. September.

Die Verhandlung gegen die beiden Teilnehmer an dem Magdeburger Bankraub, dem am 21. Dezember 1910 der Bankbeamte Aniol zum Opfer fiel, die Arbeiter Garbaczek genannt Krüger und Scharfweck fand vor dem hiesigen Schwurgericht unter großem Andränge des Publikums statt. Von den beiden anderen Teilnehmern an dem Bankraub ist bekanntlich ein ehemaliger russischer Offizier und späterer Anarchist in Stuttgart wegen mehrerer Morde gehängt worden, während der Vierte sich noch in Freiheit befindet.

Die Verhandlung begann mit der Vernehmung des Angeklagten Garbaczek. Er erzählt, wie er mit Scharfweck und den übrigen Teilnehmern am Bankraub bekannt gemacht wurde. Er habe den Mitteltätigen Radwan, eben den russischen Offizier, in Magdeburg kennen gelernt. Dieser habe von den amerikanischen Eisenbahnräubern erzählt, wobei reiche Beute gemacht werden könne und habe nach einem Bankgeschäft gefragt, um dort einen ähnlichen Heberfall in Szene zu setzen. In einem der folgenden Tage kauften sie zwei Browningrevolver mit Munition. Es sei auch der Plan des Heberalles auf ein Bankgeschäft verabredet worden. Er, der Angeklagte, habe das aber nur für Schez gemacht halten, zumal das Bankgeschäft in einer sehr belebten Straße lag und er sei sehr erlaut gewesen, als man ihn wegen Mitbeteiligung an einem Bankraub unter Anklage stellte. Das Geständnis vor dem Untersuchungsrichter habe er nur abgelegt, um Strafe zu bekommen. — Der Angeklagte Scharfweck gab im allgemeinen seine Beteiligung an dem Bankraub zu, suchte aber die Hauptrolle auf den toten Radwan zu schieben. Den Kaiser verhöllenen Arbeiter Litzki will er von seiner Heimat aus kennen. Beide hätten sich zunächst darauf verlegt, russische Auswanderer, die nicht im Besitze von Pässen waren, über die Grenze zu schmuggeln. Bei einer Zusammenkunft mit Scharfweck habe der sogenannte Amerikaner Radwan erklärt, daß er notwendigerweise Geld brauche, und daß allein ein Bankraub in Frage komme, da sich kleine Sachen nicht verlohnten. Zu der Beratung wurden dann Krüger und Litzki hinzugezogen. Die Besprechung der Einzelheiten dauerte eine ganze Weile, da außer dem Amerikaner niemand so recht heranwollte. Schließlich warf der Amerikaner den übrigen Mitgliedern der Bande Freigebit vor. Am Abend wurde aber doch der Beschluß gefaßt, den Bankraub auszuführen.

Er, Scharfweck, habe den Bankraub am erst betreten, als der tödliche Schuß auf Aniol bereits gefallen war. Der Angeklagte Scharfweck ließ nach der Tat nach Oesterreich, erfuhr dann aber mit unangenehmster Freiheit einige Tage später wieder bei seiner Wirtin, um sich verkleidete Sachen zu holen. Die Wirtin benachrichtigte die Polizei, die den Schloffer auf den Beamten ab, die diesen schwer verletzten. Scharfweck gelang es bekanntlich, auf einen falschen Fuß hin Bremen zu erreichen und von dort einen Dampfer nach Amerika zu besteigen. Der ihm auf dem Rücken folgende Kriminalkommissar Busdorf erreichte es aber durch funktentelegraphische Verständigung von einem anderen Dampfer aus, daß er festgenommen und dann an Deutschland ausgeliefert wurde.

Die Beweisaufnahme brachte im wesentlichen keine neuen Momente. Der erschoffene Aniol wurde von den Zeugen bereits leblos aufgefunden, so daß er keine Mitteilungen über Einzelheiten der Tat machen konnte. Bei der Sezierung der Leiche ergab sich, daß der Körper des Aniol drei Schußwunden aufwies, von denen der eine Schuß absolut tödlich war. — Eine Reihe von Polizeibeamten machten Befragungen über die Art der Verfolgung der Bankräuber. Dabei stellte sich heraus, daß in den deutsch-russischen Grenzgebieten ein gewisser Gegensatz zwischen deutschen und russischen Polizeibeamten, nicht zum Schaden der Verbrecher vorhanden ist. Das Urteil lautete schließlich gegen Garbaczek auf 15 Jahre Zuchthaus, und gegen Scharfweck, der zur Zeit der Begehung der Tat noch nicht 18 Jahre alt war, auf die Höchststrafe von 15 Jahren Gefängnis.

Denkt Karl Böck zu verantworten. Zu ihm war eines Tages eine Witwe gekommen, die an Zahnschmerzen litt. Er erklärte der Frau, daß es nötig sei, zwei Zähne zu ziehen, womit diese auch einverstanden war. Der Angeklagte machte ihr dann eine verheißene Narkoseinjektion, so ihr aber nicht zwei, sondern im ganzen 6 Zähne. Dabei passierte ihm noch dazu ein großes Versehen. Bei Entfallen des einen Zahnes brach er der Frau den linken Oberkiefer. Als der Angeklagte sein Versehen merkte, verordnete er Ausspülung mit Kamillentee. Der Zustand der Frau wurde aber immer bedenklicher, das Gesicht schloß an und es traten die großen Schmerzen ein. Schließlich gab der Angeklagte der Frau selbst den Rat, einen Zahnarzt aufzusuchen. Dieser stellte fest, daß der Bruch bereits mehrere Tage alt war und ein bedenkliches Neuziehen unangenehm hätte. Durch eine Operation mußten mehrere Knochen splitter entfernt werden. Mehrere schwerfällige bezugnahmen, daß der Angeklagte bei dem Zahnziehen die für sein Zug nötige Sorgfalt und Aufmerksamkeit völlig außer acht gelassen habe. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, der Gerichtshof belieh es aber bei vier Monaten Gefängnis.

Leipzig, 30. Sept. (Wegen Beleidigung) hat das Landgericht Raumberg am 15. April den Richter Christian Gehlener zu 2 Wochen und den Mitangeklagten Neuhaus unter Einrechnung einer anderen Strafe zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten hatten einen Pfarrer S. beschimpft, dieser habe das von seiner Frau todkranke Kind unbedacht gelassen. In Wirklichkeit aber hatte es sich um eine Heißhämorrhagie gehandelt. Gegen das Urteil hatten die Angeklagten Revision eingeleitet, die jedoch heute vom Reichsgericht als unbegründet verworfen wurde.

Sport-Nachrichten.

Renndepeschen.

Kemmen zu Breslau, Sonntag, 29. September.

I. Maiben-Rennen der Zweijährigen. Ditt. 1200 Mtr. 3000 Mtr. 1. Rotkraut (Cleminjon), 2. Konob (Wobgewood), 3. Tiptoe Ace (Blades). Tot: Sieg 35, Pl. 16, 18, 10. Ferner: Kallatin.

II. Preis der Schneeflocke. Handicap. Ditt. 2200 Mtr. 4000 Mtr. 1. Moslem (Mac Farlane), 2. Steps (Wobgewood), 3. Halsdam (Cleminjon). Tot: Sieg 23, 10. 3. Hefen.

III. Kynoch-Jagd-Kennen. Fernrennen. Ditt. 3500 Mtr. 3500 Mtr. 1. Ritterstief (v. Buddenheide), 2. Saurhütter (St. Schifer), 3. Landeswaser (St. v. Widen). Tot: Sieg 13, Pl. 14, 15, 19, 10. Ferner: Pothin, Miklas, Nautiana.

IV. Barletisch-Sandicap. Ditt. 1200 Mtr. 3000 Mtr. 1. Imperator (Cleminjon), 2. Kagalund (Blades), 3. Nijia (K). Tot: Sieg 33, Pl. 13, 11, 10. Ferner: Müldora.

V. Hitzk Hechelocher-Kennen. Ditt. 2000 Mtr. 7000 Mtr. 1. Nafusa (Cleminjon), 2. Strabella (Blades). Tot: Sieg 18, 10, 2. Hefen.

VI. Preis von Foggarten. Ditt. 1000 Mtr. 3000 Mtr. 1. Nijis Quif (Wobgewood), 2. Sahmbichler (Euler), 3. Abdul (Blades). Tot: Sieg 52, Pl. 22, 15, 10. Ferner: Amiel, Telis.

VII. Preis von Breslau. Ditt. 3200 Mtr. 1500 Mtr. 1. Mennell (Mac Kenfer), 2. Schez (St. Schifer), 3. Bon Ton (K). Tot: Sieg 46, Pl. 20, 16, 10. Ferner: Sous le Girt.

Halleischer Marktbericht

vom 1. Oktober

Fier pro Mandel	1.35-1.50 M.	Eisenerben Wd.	— 27.
Butter pro Eud.	0.75-0.80	Salz Bolnen Wd.	0.20-0.25
Hühner pro Eud.	2.25-3.0	Salz pro Eud.	0.01-0.05
Ehne pro Eud.	1.50-3.00	Senf pro Pfund	—
Gänse pro Eud.	3.00-4.50	Stroh pro Eud.	0.05-0.15
Laufen, 10 v. Paar	1.00-1.75	Weißbrot pro Eud.	0.03-0.10
Wiesel pro Pfund	0.10-0.25	Wingbrot pro Eud.	0.05-0.10
Wirsener pro Pfund	0.10-0.25	Grainbrot pro Eud.	0.05-0.10
Wirsener pro Wd.	0.08-0.20	Blumenbrot pro Eud.	0.20-0.25
Wirsener pro Eud.	0.80-1.30	Mohrrüben pro Wd.	0.10-0.15
Wirsener pro Eud.	1.00-1.60	Kohlrüben pro Eud.	0.05-0.10
Wirsener pro Eud.	1.20-1.70	Kohlrüben pro Eud.	0.05-0.08
Wirsener pro Wd.	0.20-0.30	Kartoffeln pro Stk.	2.50-3.0
Wirsener pro Eud.	3.00-4.0	Schwefelsäure pro Pfund	0.03-0.05
Wirsener pro Wd.	0.80-1.20	Schwefelsäure Wd.	1.10-1.20
Wirsener pro Wd.	0.30-0.35	Ammoniumsulfid	1.10-1.20
Wirsener pro Wd.	0.30-0.35	Ammoniumsulfid	1.10-1.20
Wirsener pro Wd.	0.30-0.35	Ammoniumsulfid	1.10-1.20

Redaktions-Beilage: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel, Eugen Brinmann; Familien, Vermischtes usw.: Martin Neuhäuser; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Saar; für den Sportenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Die größte Feuerversicherung, die wohl je in Deutschland gemacht worden ist, ist am 1. September 1912 zwischen der Vaterländischen Versicherungsanstalt in Dresden und dem Sachsen-Anhaltischen Versicherungsverein in Berlin, Köpenick, abgeschlossen worden. Es sind 1000 Verträge aus dem Auslande, ein Defizit von 800 000 M. Es ist eine Monatsversicherung auf Monate mit 2%. Die Verträge sollen in die Landesversicherung überführt werden. Selbsthöhe beträgt pro Tag 1.70 auf mehrere Monate.

Bioson kräftigt!

Die Pferdebute eines Dentisten.

Wannheim, 29. Sept. Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich vor der Staatsanwaltschaft hier praktizierende

Knorr



Kochen macht Vergnügen mit

Knorr-Suppen und Bouillon-Würfel

Bernh. Grunwald,

Rathausstraße 2, Möbel-Fabrik u. Magazin, Mittelstraße 5a,
neben der städtisch. Sparkasse. 90 Musterzimmer, ehemal. Schreibersche Reithahn.

Einfache Einrichtung:

Wohnzimmer	225.—
Schlafzimmer	110.—
Küche	55.—
Mk. 390.—	

Bessere Einrichtung:

Wohn- u. Esszimmer	420.—
Herrenzimmer	370.—
Schlafzimmer	320.—
Küche	72.—
Mk. 1182.—	

Elegante Einrichtung:

Salon	750.—
Herrenzimmer	510.—
Besitzerzimmer	820.—
Schlafzimmer	480.—
Küche	150.—
Mk. 2710.—	

Einrichtungen in allen Stil- u. Holzarten.

Transport durch eigene Gespanne frei Haus!

Einrichtungen in allen Preislagen bis 20 000 Mk.

G. H. Fischer, Bankgeschäft,

Königstrasse 2, Fernruf 893,
empfiehlt sich für bankgeschäftl. Ausführungen.
Wertpapiere - An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung,
Auslosungs-Kontrolle, Beleihungen.
Scheck-, Depositen-, Konto-Korrent- u. Wechsel-Verkehr.
Einlösung von Coupons.

Harmoniums

die weltberühmte Marke

Mannborg

von Mark 100 bis Mark 2000 in grosser Auswahl
allein bei

C. Rich. Ritter, Halle
Grossh. Sächs. Hoflieferant

Berliner Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Spezialität: Oberhemden u. feine Herrenwäsche.
Halle a. S., Forsterstraße 56 (Ecken).
Wäsche wird gebleicht. Wolltante genügt.

Soennecken's Federn für schnelles schreiben

Überall erhältlich	Eiffelfedern Nr 105, 105 1/2, 106, 106 1/2
1 Gros M 2. - Auswahl 25 Pf	Soennecken
1 Gros M 3. - Auswahl 25 Pf	Schnellschreib-F. Nr 401, 402, 403
Fabrik in Bonn	Soennecken
1 Gros M 2.50 - Auswahl 25 Pf	Kugelfedern Nr 102
	Soennecken

Schreibarbeiten jeder Art,

wissenschaftl. u. geschäftl. Hand u. Maschine, Besondere Fertigkeiten
Handschrift, Stenographie u. a. liefert

Hollische Schreibstube.

Gemeinnützige Unterrichten. Beschäftigung Stellenloser Hilfskräfte für Schreib- u. Kontorarbeiten auf Stunden und Tage auch auswärts und nach Anträgen.
Raststraße 16. Fernsprecher 2794.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Das Buch der Frau

Aus dem Nachlaß von
Dagobert von Gerhardt-Amyntor
Berausgegeben und mit einer Vorbemerkung versehen
von Helene von Gerhardt

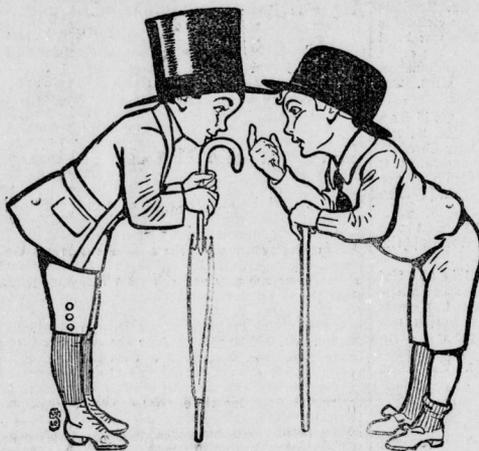
In feinem Moiréeinband mit Goldprägung
N. 3. -

Den vielen Freunden Gerhardt'scher Dichtung
wird das Buch herzlich willkommen sein,
und jede echte deutsche Frau wird es als
ein Schatzkästlein aufbewahren.

Prospekte kostenlos
Otto Hendel Verlag, Halle a. S.

Die Abteilung für

Knaben-Kleidung



bringt eine sehenswerte Auswahl der elegantesten Herbst-Neuheiten.

Besondere Sorgfalt ist auf die Zusammenstellung der **Pyjacks** und **Ulster** gelegt, die in aussergewöhnlich reichhaltiger Auswahl vom einfachen bis zum feinsten Genre vertreten sind.

Knaben-Pyjacks Knaben-Anzüge Knaben-Joppen
Knaben-Ulster Knaben-Pelerinen Knaben-Sweater

Gestrickte Knaben-Anzüge. :: :: Knaben-Mützen.

Kinder-Stiefel.

S. WEISS.

Leipzigerstr. 105/106. Ecke Markt.

Ritter

Flügel

Pianoforte - Fabrik
Grossh. Sächs. Hoflieferant
Halle a. S.

Gegründet 1838

Pianos

begründen ihren Weltruf durch
gediegene Arbeit,
grossen vornehmen Ton und
äusserste Widerstandsfähigkeit



Volks-Badebannen,
auch mit Gas und Spiritus
betrieben, empfiehlt d. Spezial-
Geschäft v. **Adolf Schubert,**
Geogr. 1871, Rathhausstr. 8 - 9.
Schönemanns-Verlag.

Wollene getriebene
Golf-Jacken
weich und fest
für Sommer und Winter.
Beste Auswahl bei
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 54.

Rübenbannen
Lieferung u. mitreife
Gewürz-
für Feinschmecker
Smoschewer & Co.,
Leipzig, Blücherstr. 11.

Gebr. **Schreibmaschinen,** Smith
gut erh. **Typendruck** Nr. 100,
Joh. 188. **Druck** 225. **Druck** 10.
Aug. Weddy, Leipzig,
Hallestr. 22.

Geröstete Kaffees
von Mt. 1.50 bis Mt. 2.30
empf. in vorz. Qualitäten
Breitenstr. 112.
Carl Bode, Marktplan im
Turm, Leipzigerstr. 61/62.

Wunderschöne dauerhafte
Korsetts
von 1.00 - 3.00 Mt. empfiehlt
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 54.

Gar. reine aller haltbare
Leffel-Butter
ideal, frisch, in Folie mit Netto
9 Pf. 3. billige, Tagespreise.
Der Versand geschieht in Ein-
stundlichen damit mehrere
stern Familien wöchentlich
ein Paket teilen können und
immer frische Butter haben.
Geschw. **Spiegel,**
Wangau i. Mglau,
Jah. v. 22 Magdalen-Platz.

Waschgefässe
dauerh. Billig. Mittel. Gr. **Sp. 23.**
Zander, Gr. **Hallestr.**
Halle 12.
Extraprodukt **Applana 10 x 15**
höchste Qualität **1. Ver-**
schluss 1. 20 M. zu verk.
Geiststr. 53. III.

1 Ulster, Mittelgr.,
1 **Knaben-Frock, Mittelgr.,**
1 **Messing-Kasserole, innen**
verzinkt,
1 **Messing-Kessel zum Ein-**
machen,
1 **Platte mit zwei Böden,**
1 **Kinderstuhl, geblüht,**
2 **Aquarien in Bronze und**
Röhren, Stück 3 Mt.,
zu verkaufen
Dorotheenstr. 4, 2. Etg.
Untertailen (getrieft, Erftot,
Battil).
Größe Auswahl.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 54.

Weber 100 Pferde
Da jetzt die Goms
metall bei aufhöret,
werden schwere, mittel und
leichte Pferde, welche sich zur
schweren Arbeit eignen, zu
wichtig billigen Preisen ab-
gegeben. **Strassburgerstr.**
u. **Feuerwehrbespannungs-**
wesen, Hauptfouor u. Pferde-
verleih, Berlin, Köthenerstr. 26.

Die Volksküchen
bestehen sich
I. **Remondstr. Nr. 31,**
II. **Markt (im roten Turm).**
Speisen werden verabreicht von
11 - 1 Uhr täglich.
1 ganze Portion zu 25 Pf.,
1 halbe Portion zu 13 Pf.,
Warten zu ganzen und halben
Portionen, welche an beliebigen
Tagen in beiden Küchen verwendet
werden können, sind zu haben bei
Gerrit Kaufmann Hill, Gelehr. 08,
und bei **Gerrit Kaufmann Ludwig**
Berth, Gelehr. 08, 90, Nähe
des Leipziger Turmes.